

Ruhr-Universität Bochum

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

**Internet-Fassung ohne Bilder!**

**Gewalt in der Schule**

Vortrag auf der Frühjahrstagung Nord der Deutsche Gesellschaft für Rechtsmedizin am 20. Mai 2005 in Bremen

Professor Dr. iur. Thomas Feltes M.A., Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

**K R I M I N O L O G I E**

© Thomas Feltes 2005 Folie 1 / 37

Ruhr-Universität Bochum

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

**1. Situation**

**2. Analyse**

**3. Lösungen**

© Thomas Feltes 2005 Folie 2 / 37

Ruhr-Universität Bochum

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

**1. Situation**

**Gewalt in der Schule hat viele Facetten.**

**Gewalt ist Jugendkriminalität.**

**Jugendkriminalität ist ubiquitär und ereignet sich eben AUCH in der Schule.**

**Es gibt keine Hinweise darauf, dass sich die Lage in den letzten 20 Jahren dramatisch verändert hat.**

© Thomas Feltes 2005 Folie 3 / 37

Ruhr-Universität Bochum

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

**Bochumer Schülerbefragung 2004/05**

- über 4.000 Schüler von achten Klassen, die am Projekt „Ohne Gewalt stark“ teilgenommen haben
- Informationen zu:
  - Eigenen Straftaten (Dunkelfeld)
  - Viktimisierung
  - Angst in der Schule, auf dem Schulweg, in der Freizeit
  - Wirkungen des Projekttages

Finanziert: Verein zur Förderung der Rechtswissenschaften e.V.

[www.rub.de/kriminologie](http://www.rub.de/kriminologie)

© Thomas Feltes 2005 Folie 4 / 37

Ruhr-Universität Bochum

**Selbstberichtete Delinquenz (letzte 12 Monate, in Schule und Freizeit)**

... jemanden ernsthaft beschimpft, beleidigt oder angemacht?	52,3%
... Computerspiele oder Musik-CDs kopiert	47,2%
... Spaßkloppe angefangen?	46,1%
... einen Bus oder eine U- oder Straßenbahn ohne Fahrschein benutzt?	32,0%
... jemandem etwas weggenommen oder in einem Laden etwas geklaut?	14,3%
... jemanden so geschlagen oder getreten, dass er zum Arzt musste?	13,5%
... Mauern, Türen oder Fenster bemalt oder besprayt?	12,4%
... eine heftigere Schlägerei angefangen?	11,8%
... jemanden gezwungen, etwas zu tun, was er/sie nicht wollte?	9,5%
... Computerspiele oder Musik-CDs kopiert, um sie zu verkaufen?	9,3%
... jemandem gewaltsam etwas weggenommen?	8,4%
... Sachen von anderen absichtlich kaputtgemacht?	7,7%
... eine Waffe (z. B. Schlagring, (Klapp-)Messer, Wurfstern, Gaspistole, Gasspraydose, Schlagstock ...) benutzt oder damit gedroht?	4,8%

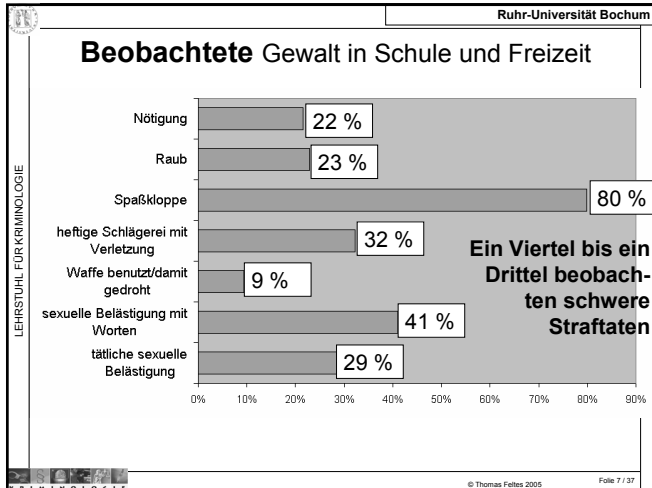
© Thomas Feltes 2005 Folie 5 / 37

Ruhr-Universität Bochum

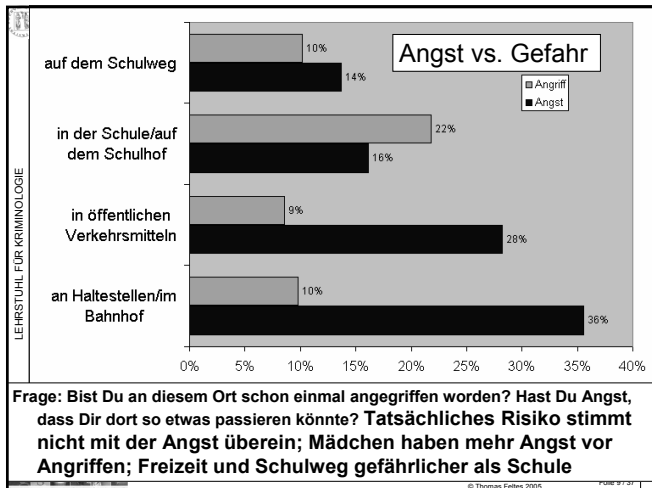
**Eigene Gewalterfahrungen (letzte 12 Monate, Schule und Freizeit)**

... beschimpft, beleidigt oder angemacht worden?	66,4%
... in eine Spaßkloppe verwickelt worden, ohne angefangen zu haben?	44,0%
... mit Worten sexuell belästigt (z. B. mit „versauten Sprüchen“ angemacht) worden?	27,2%
... sexuell belästigt (z. B. begripscht, betatscht) worden?	14,5%
... in eine heftigere Schlägerei mit Verletzung verwickelt worden, ohne dass du angefangen hast?	13,7%
... gezwungen worden, etwas zu tun, was du nicht wolltest?	9,9%
... bedroht worden, wenn du etwas nicht hergeben wolltest oder hat dir jemand mit Gewalt etwas weggenommen?	8,9%
... so absichtlich geschlagen oder getreten worden, dass du zum Arzt gehen musstest?	6,9%
... mit einer Waffe (z. B. Schlagring, (Klapp-)Messer, Wurfstern, Gaspistole, Gasspraydose, Schlagstock ...) bedroht oder verletzt worden?	5,9%

© Thomas Feltes 2005 Folie 6 / 37



- Ruhr-Universität Bochum
- ### Verteidigung der eigenen Ehre
- 46 %: man muss zurückschlagen, wenn man angegriffen wird (Jungen: 55%)
  - 61 %: die eigene Ehre muss in jedem Fall verteidigen werden (Jungen: 67%)
  - 70 %: „besonders schlimm“, wenn Lügen über sie verbreitet werden, man sexuell angemacht oder bespuckt wird;
  - nur 40%, wenn man getreten wird oder eine Ohrfeige bekommt
  - **90 % glauben, dass man jeden Streit dadurch regeln kann, dass man miteinander redet**
- LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE © Thomas Feltes 2005 Folie 8 / 37



Ruhr-Universität Bochum

## 2. Analyse

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE © Thomas Feltes 2005 Folie 10 / 37

Ruhr-Universität Bochum

### Deutschland ... wer hier lebt, hat verloren?

## Soziale Faktoren?

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE © Thomas Feltes 2005 Folie 11 / 37

Ruhr-Universität Bochum

### Medien?

Groebel untersuchte die Wirkung der Gewaltdarstellungen im Fernsehen an rund 5500 zwölfjährigen Jungen und Mädchen aus 23 Ländern. Er kommt zu dem Schluss, dass "nicht einzelne Filme, sondern Ausmaß und Allgegenwart von Mediengewalt das Hauptproblem [sind]. Damit tragen sie zu einer **global aggressiven Kultur**" bei: Statt gewaltfreier Problemlösungen wird Gewalt als erfolgreiche Strategie systematisch gefördert."

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE © Thomas Feltes 2005 Folie 12 / 37

Ruhr-Universität Bochum

## Biologische Faktoren? Lombroso lässt grüßen?

- **Mörder:** „Die Nase ist groß, oft eine Adler- oder vielmehr Habichtsnase; der Kiefer stark knochig, die Ohren lang, die Lippen dünn, die Eckzähne groß“.
- **Konsequenz:** „die Blutdürstigen ... lasse man z.B. Schlächter werden, oder ins Militär eintreten ... für athletisch veranlagte ... der Circus...“

Cesare Lombroso, zit. nach Kunz 2001, S. 96

© Thomas Feltes 2005 Folie 13 / 37

Ruhr-Universität Bochum

## Gerhard Roth: Gewalt ist biologisch bedingt

- „dem Verhalten von chronischen Gewalttätern (liegen) **zwei Defizite** zugrunde ..., nämlich zum einen eine Hyperaktivität und mangelnde Impulskontrolle und zum anderen eine tiefe innere Unsicherheit, ein Gefühl der Bedrohtheit und eine sehr niedrige Frustrationsschwelle.“
- Ursachen für die **Störungen des Serotonin- und des Dopaminhaushaltes** sind unbekannt.
- „Es könnte sich um genetisch bedingte oder (bei) der Geburt aufgetretene Schädigungen handeln; **in jedem Fall sind sie schon früh feststellbar.**“

Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth, Direktor am Institut für Hirnforschung der Universität Bremen  
Quelle: Gerhard Roth, *Aus der Sicht des Gehirns*. Frankfurt 2003

© Thomas Feltes 2005 Folie 14 / 37

Ruhr-Universität Bochum

- antisoziale Persönlichkeiten oder Soziopathen „weisen **starke Defizite in der Fähigkeit auf, die Gefühle ihrer Mitmenschen, ... einzuschätzen**“
- „zugleich ... sind sie **emotional wie tot**“.
- „(sie) zeigen ... eine **große Gefühlskälte** und das **völlige Fehlen von Reue**“.
- **Sie sind ... immun gegen Erziehungsmaßnahmen, da jegliche Einsicht in das eigene verbrecherische Tun fehlt.**“

Quelle: <http://beat.doebe.li/bibliothek/p00064.html>

© Thomas Feltes 2005 Folie 15 / 37

Ruhr-Universität Bochum

- „Untersuchungen an Gehirnen solcher »Soziopathen« zeigen **schwere Fehlfunktionen** der Amygdala und des orbitofrontalen Cortex.“
- „Zeigt man ihnen furchterregende Bilder, die bei normalen Menschen eine starke Aktivierung der Amygdala zur Folge hat, so **rührt sich bei ihnen nichts**; ebenso bleiben andere vegetative Reaktionen wie eine Veränderung des Hautwiderstandes und des Herzschlags aus.“
- „bei diesen Menschen (**kann**) das limbische System emotional wichtige Dinge **gar nicht erkennen**“

© Thomas Feltes 2005 Folie 16 / 37

Ruhr-Universität Bochum

- „**Wie in der Normalentwicklung greifen aber auch hier Anlage und Umwelt in komplizierter Weise ineinander.**“

© Thomas Feltes 2005 Folie 17 / 37

Ruhr-Universität Bochum

## Soziopathie und aktuelle Hirnforschung: Ein „normales“ Gehirn (links) und das Gehirn eines Mörders. In der Mitte der Forscher...

Quelle: Into the mind of a killer. NATURE, Vol. 410, 15 MARCH 2001

© Thomas Feltes 2005 Folie 18 / 37

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

**In Deutschland:**

Dreßing und Braus haben - weltweit erstmals - das Gehirn eines (!) „homosexuellen Kinderschänders“ durchleuchtet.

„Eine krankhafte Pädophilie ist letztlich eine im Gehirn verankerte Fehlfunktion“ (Braus)

„Mit Bild gebenden Verfahren könnte man die Gefährlichkeit eines Psychopathen oder Triebtäters präziser beurteilen als bisher“ (Dreßing).

© Thomas Feltes 2005 Folie 19 / 37

Ruhr-Universität Bochum

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

**3. Lösungen**

© Thomas Feltes 2005 Folie 20 / 37

Ruhr-Universität Bochum

**„Screening“ von Intensivtätern ?**

- 5-10% aller jugendlichen Straftäter sind für 50% und mehr der Straftaten ihre Altersgruppe verantwortlich.
- Prognosetauglichkeit strafrechtlich relevanten Verhaltens: keine
- Prognosetauglichkeit soziobiografischer Kriterien:
  - Eingeschränkt (für bekannte Intensivtäter die üblichen Defizite und Problemlagen)
- Diese Kriterien und Merkmale eignen sich nur sehr eingeschränkt für die Prognose einer kriminellen Gefährdung als Mehrfach- und Intensivtäter. Und vor allem: Salutogenese?

Quelle: Völscher, 2006: Mehrfach- und Intensivtäter: Aktuelle Erkenntnisse und Strategien aus dem Blickwinkel der Polizei. In: ZJJ 2, 2006, S. 213-27

© Thomas Feltes 2005

Ruhr-Universität Bochum

**Langzeit-Studien: Die Denver, Pittsburg und Rochester Youth Study sowie die Philadelphia-Studie**

Three key topics are childhood aggression, developmental pathways to delinquency, and the overlap of problem behaviours.

The pathway model shows that the warning signs of early onset of disruptive behaviour cannot necessarily be dismissed with a “this-will-soon-pass” attitude. However, it is not yet possible to distinguish accurately between boys whose problem behaviours will worsen over time and those who will improve.

Auswertungen der Original-Daten zu den Probanden der Philadelphia-Kohorte durch Kerner (1993): Zwar waren über 90% der Täter mit zahlreichen Polizeikontakten sozialdemografisch stark belastet, andererseits hatten aber 42% der sehr stark soziobiografisch belasteten Jungen nicht einen einzigen Polizeikontakt!

Quelle: The Causes and Correlates Studies: Findings and Policy Implications by Terence P. Thornberry, David Huizinga, and Rolf Loeber, im Internet unter <http://www.ncjrs.org/html/ojdp/203555/ij2.html#go1>

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

© Thomas Feltes 2005

Ruhr-Universität Bochum

**Salutogenese**

- from cure to care - von der Pathogenese zur Salutogenese (WHO)
- „Ritualdynamik“ (SFB Uni Heidelberg)
- *European Network of Health Promoting Schools* <http://www.euro.who.int/document/e59676.pdf> <http://www.who.int/document/mediacentre/ris4649.pdf>
- Untersuchung des Gesundheitsverhaltens von Schulkindern (2004)

<http://www.hbsc.org/>

<http://www.dr-walser.ch/index.html?salutogenese.htm>

© Thomas Feltes 2005 Folie 23 / 37

Ruhr-Universität Bochum

[http://www.euro.who.int/eprise/main/WHO/MediaCentre/PR/2004/20040603\\_1?language=german](http://www.euro.who.int/eprise/main/WHO/MediaCentre/PR/2004/20040603_1?language=german)

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

© Thomas Feltes 2005 Folie 24 / 37

Ruhr-Universität Bochum

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

## Das Bochumer Projekt „Ohne Gewalt stark“

© Thomas Feltes 2005 Folie 25 / 37

Ruhr-Universität Bochum

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

Situation	Percentage
... nach einer üblen Beleidigung durch einen anderen Jugendlichen nicht mehr zurückschimpfen, obwohl sie das vorher gemacht hätten.	36%
... jetzt eine bessere Einstellung zur Polizei haben als vorher.	54%
... sich weniger hilflos fühlen als vorher, wenn sie Gewalt beobachten.	62%
... sich weniger hilflos fühlen als vorher, wenn sie selbst Gewalt erleben.	62%
... jetzt eher als vorher eine Anzeige bei der Polizei erstatten, wenn ihnen Gewalt angetan wurde.	66%
... jetzt eher als vorher wissen, wie sie in einer Bedrohungssituation (also z. B. wenn ihnen andere Jugendliche mit Gewalt etwas abnehmen wollen) reagieren können.	72%
... jetzt eher als vorher wissen, wie sie selbst helfen oder Hilfe holen können, wenn sie eine Gewalttat beobachten.	80%

### Ergebnisse

- Angst und Hilflosigkeit nehmen ab
- An konkrete Verhaltenstipps kann man sich gut erinnern

© Thomas Feltes 2005 Folie 26 / 37

Ruhr-Universität Bochum

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

## Was bleibt ... sind Fragen ... ... und (un)gesicherte Ergebnisse... Alternativen?

© Thomas Feltes 2005 Folie 27 / 37

Ruhr-Universität Bochum

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

## Der Ursprung von Gewalt und Frieden: Menschlicher Kontakt

[www.violence.de](http://www.violence.de)

© Thomas Feltes 2005 Folie 28 / 37

Ruhr-Universität Bochum

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

Frans de Waal, Emory-University, Atlanta

### Post Conflict - Verhalten

Obere Zeile: Freundliche Kontakte zwischen Affen nach einem Konflikt (PC); untere Zeile: Vergleichsgruppe ohne Konflikt (MC)

Time (min)	PC (%)	MC (%)
0	0	0
1	40	10
2	45	15
3	48	18
4	50	20
5	52	22
6	53	23
7	54	24
8	55	25
9	56	26
10	57	27

© Thomas Feltes 2005 Folie 29 / 37

Präventive Faktoren	Negative Faktoren
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialer Zusammenhalt – soziales Kapital - Collective Efficacy</li> <li>• Gutes, „empathisches“ Schulklima</li> <li>• Individuelle Gesundheit</li> <li>• Aktive, teilnehmende Lehrer</li> <li>• Integration von Migranten (PISA!)</li> <li>• Vernetzung</li> <li>• Lebensqualität in der eigenen Wahrnehmung als Ausgangspunkt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaftliche Probleme</li> <li>• schlechte Bildungsoptionen</li> <li>• familiäre Belastungsfaktoren</li> <li>• Schulschwänzen</li> <li>• Gewalterfahrung in der Familie</li> <li>• Desinteressierte Lehrer und Politiker</li> </ul>

© Thomas Feltes 2005 Folie 30 / 37